Vierkreisler eines externen Betriebes zur Verfügung.

Nicht jeder Betrieb, der in der Gemeinschaft mähen lässt, nimmt das Schwaden in Anspruch. Dafür gibt es Betriebe, die allein das Schwaden in der Gemeinschaft überbetrieblich erledigen lassen. Was sich für den Außenstehenden ein wenig kompliziert anhört, scheint in der Praxis gut zu funktionieren.

Mit eine Rolle spielt dafür sicherlich, dass die Einteilung der Technik über den Maschinenring Franken Mitte erfolgt. Hier werden die Anfragen gebündelt und ein Einsatzplan erstellt. Hilfreich vor Ort ist ebenfalls der Onlinekalender, in dem jedes Mitglied nachverfolgen kann, wann wo welcher Einsatz geplant ist. Je nach Witterung werden in der Mähgemeinschaft Franken GbR im Jahr zwischen 3200 und 4500 ha gemäht. Die Schwadfläche in der Gemeinschaft liegt jährlich bei 1500 bis 2200 ha. Ein Wiesennachsaatgerät mit gemeinsamen Einkauf des Saatguts rundet das Angebot der Gemeinschaft ab.

Der Maschinenring in Markt Bibart übernimmt die Abrechnung der Arbeiten. Berechnet werden für das Komplettverfahren Schwaden inkl. Fahrer, Diesel und Schlepper 130 € pro Stunde zzgl. 35 € Anfahrt. Durchschnittlich ergibt sich dabei ein Preis von 15 €/ha. Die Kosten für den Big M werden mit 250 €/Std. veranschlagt. Der Fahrer wird extra berechnet.

Arbeitsverfahren müssen abgestimmt sein

„Schlagkraft ist aus arbeitswirtschaftlicher Sicht wichtig, da Fachkräfte in der Landwirtschaft immer knapper werden und dennoch in Arbeitsspitzen ausreichend verfügbar sein müssen," stellt Manuel Burger, Geschäftsführer des MR Franken Mitte fest. Die kompletten Arbeitsverfahren müssen also aufeinander abgestimmt sein. Entscheidend für den Veredler sei, wieviel das MJ oder MJ NEL im Silo gekostet hat. Hier gibt es viele Faktoren, z. B. mögliche Futterverschmutzung durch die streifenweise Aufbringung von Wirtschaftsdüngern. Futteranalysen mit entsprechenden Nachkalkulationen als Vollkostenrechnung können Potenziale aufzeigen. Burger freut sich, mit dem Bandschwader eine vielversprechende Technik zusätzlich zu den üblichen Kreiselschwadern auf 15 000 ha Grünland plus Ackerfutter im Steigerwald und auf der Frankenhöhe vermitteln zu können.

Veronika Fick-Haas
für KBM e.V., Neuburg

FOTOS: VERONIKA FICK-HAAS

Doppelmessermähwerke werden aktuell wieder intensiv diskutiert. Im MR Traunstein wollen Praktiker dazu Erfahrungen sammeln.

Ein Kammschwader mit bis 8 m Arbeitsbreite wird im überbetrieblichen Einsatz mindestens zwei Saisonen lang im MR Traunstein angeboten.

Mit Schere und Kamm

Doppelmessermähwerke und Kammschwader gibt es selten im überbetrieblichen Einsatz. Der MR Traunstein bietet diese Technik zum Ausprobieren.

Das Gras wie mit einer Schere abschneiden und dann zusammenkämmen, diese beide Techniken werden nicht zuletzt in Fachkreisen intensiv diskutiert. Allerdings fehlen praktische Erfahrungen im Umgang mit Doppelmessermähwerk und Kammschwader. Raphael Röckenwagner, Geschäftsführer des Maschinenrings Traunstein, will seinen Mitgliedern helfen, diese Verfahren kennenzulernen. Deshalb, sagt er, „bieten wir an, diese Mäh- und Schwadtechnik testen zu können."

Ein Schleifautomat hilft beim Warten

Mindestens zwei Saisonen lang sollen die Geräte in der Praxis eingesetzt und Daten zu Flächenleistung, Verbrauch, Wartungszeiten sowie Kosten gesammelt werden. Dabei wird das Mähwerk vorerst nur komplett mit Schlepper und Fahrer angeboten. Finanziell interessant könnte dies auf Vertragsnaturschutzflächen sein, wo es dafür eine Förderung von 120 €/ha gibt. Aber auch auf Wiesen, Mähweiden, Kleegras oder Heu kann das Verfahren aufgrund der geringen Futterverschmutzung und dem sauberen Scherenschnitt punkten.

„Wir sind gespannt, wie sich alles bei uns einsetzen lässt", meint Landwirt Hans Posch aus Nußdorf. Als zweiter MR-Vorsitzender unterstützt er mit seinen Kollegen die Innovationsinitiative seines Maschinenringes für nachhaltige Landwirtschaft. So wurde im Herbst letzten Jahres in der Maschinenring Traunstein GmbH ein Doppelmesser-Frontschmetterling-Mähwerk mit 9 m Arbeitsbreite angeschafft, dazu vier Sätze Messer und zwei Sets unterschiedlich hoher Gleitkufen. Ein Schleifautomat für jeweils zwei Messer erleichtert die Wartung und das Schleifen der Messer.

Auch beim Heu bleiben die Blätter dran

Relativ kurzentschlossen entschied man sich zusätzlich für den dreiteiligen Front-Seiten-Kammschwader. Er arbeitet mit Breiten von 3 m, 5,5 m oder 8 m. Aufgrund des Frontanbaus wird das Futter nicht mit dem Schlepper überfahren. Besonders gefällt Hans Posch der schöne und gleichmäßige Schwad, der noch gut nachtrocknen kann. Positiv sei zudem die futterschonende Arbeitsweise. „Alle Blätter bleiben selbst beim Heu dran", stellte der Landwirt bei den ersten Einsätzen fest.

Und noch einen weiteren Aspekt bringt Posch ein: „Ich möchte mit geringeren Gewichten und weniger Leistungsbedarf eine ordentliche Schlagkraft erreichen – denn mit immer mehr notwendigen PS-Stärken und größeren Maschinen laufen uns die Kosten aus dem Ruder."

Veronika Fick-Haas
für KBM e.V., Neuburg

ANZEIGE